

Die Kombination aus Umweltbildung und Kunst begeisterte

Niedersächsische Musiktage im WattBZ mit dem „La Folia Barockorchester“ und Prof. Mojib Latif

LAVEN tw · „Bravo“, nhaft“, „Wunderbar“. publikum wollte das „La Barockorchester“ gar mehr gehen lassen und schrie sich mit viel Begeisterung. Am Samstag die Musiker im Rahmen „Niedersächsischen Musiktagen“, die von der Niedersächsischen Sparkassen-Veranstaltung werden, attenmeer-Besucherzentrum (WattBZ) aufgetreten. Begeisterten die Anwesenden mit Vivaldis „Vier Jähre“, La Folia stand im K für Kühnheit, Wild-Ausgelassenheit und Urkeits- und genauso ließ das Orchester mit Artistic Director Robin Müller die „Jahreszeiten“ allisch lebendig werden.

spielten die Künstler Instrumenten der damaligen Zeit, was immer wieder führte, die Instrumente stimmen, dem Klima im WattBZ geschulte Müller schmunzelnd kte. Der Klimawandel auf der Erde einwirkt, zeigte in einem vorhergehenden



Robin Peter Müller begeisterte mit seinem „La Folia Barockorchester“ das Publikum.

selbst verursachten Klimawandel. Latif nahm dabei Kritikern gleich allen Wind aus den Segeln, die sagen Klimawandel sei natürlich. Ja, den Klimawandel habe es immer gegeben, betonte er, aber nicht in einem so rasanten Tempo und indem man einer Warmzeit eine weitere draufsattelte.

Um dies zu erklären ging er weit in die Erdgeschichte zurück, legte dar, dass vor rund 50 Millionen Jahren die Erde ein „Hothouse“ gewesen sei, durch sehr viel Kohlendioxid in der Atmosphäre. Es folgte ein Rhythmus von Eis- und Warmzeiten. Dieser habe aber immer über einen langen Zeitraum stattgefunden, „in dem

auch eine biologische Anpassung stattfinden konnte“. Die letzte Eiszeit habe ihren Höhepunkt vor etwa 20.000 Jahren gehabt. Die darauf folgende Warmzeit mit ihrem stabilen Klima während der letzten Jahrtausende sei ein Segen für die Menschen gewesen. „Jetzt sind wir dabei die natürlichen Vorgänge umzukkehren“, so Latif. Denn eigentlich „wären wir auf

dem Weg zur nächsten Eiszeit in 30.000 bis 50.000 Jahren“ Mit der Industrialisierung sei der Kohlendioxid-Gehalt in der Luft jedoch sprunghaft angestiegen und heute sei hoch, wie seit 800.000 Jahren nicht mehr, was zu einer Erwärmung der Erde führe. „Wir stoßen etwas an, was nicht natürlich ist.“ Und die Menschen nähmen es hin weil sie die Bedrohung nicht spürten. „Kohlendioxid stinkt nicht, der Himmel wird nicht braun, sonst würden wir händeln.“ Die Folgen seien bereit zu merken, der Meeresspiegel seit 1880 um 25 Zentimeter gestiegen. „Die Inselstaaten leiden heute schon“, so Latif. Durch tropische Wirbelstürme würden diese mit Salzwasser überschwemmt landwirtschaftliche Flächen so unbrauchbar. Ein Wandel der nicht rückgängig zu machen sei, den man aber zum Stillstand bringen könne. „Die Uhr tickt“, warnte er. Die gute Botschaft: „Wenn wir wollen, ist es nicht zu spät. Die Technik ist da. Die Frage ist jetzt: Wollen wir uns da leisten?“

Klima- und Prof. Mojib Latif

Foto: tw
Foto: tw

Helmut Weermann von der Stadtsparkasse Cuxhaven in ihrem Grußwort betonten. Auf verständliche Weise zeigte Latif, dass wir zurzeit einen menschengemachten Klimawandel erleben, zeigte aber auch auf wie Vivaldi in seinem „Vier Jahreszeiten“ den klirrenden Winter so lebhaft vertonen konnte. Dr. Ulrich Getsch als auch

Heutzutage erlebten die Menschen jedoch einen von ihnen